

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Ueber den safrangelben, rotbraunen, gelbgrünen und tabakfarbenen Hügeln wölbte sich ein kobaltblauer Himmel. Weit oben sangen in den Windstrassen die herbstlich kühlen Luftströmungen. In den wiegenden Wipfeln der Bäume glitzerte im hellen Licht das flimmernde Gold der Blätter. Hoch über den rauschenden Wäldern kreiste ein Raubvogel. Er jagte nicht, sondern flog aus purer Lust am Fliegen. Er betrachtete gedankenverloren das unter ihm drehend wegziehende Land, lauschte auf das Sausen des Windes in seinen Schwingen und suchte spürsinnig nach günstigen Aufwinden. Er seufzte tief vor Wonne und liess sich von steigender Warmluft tragen. Ohne Flügelschlag glitt er jetzt dahin – lange Zeit – dann legte er sich jählings in eine lange Abwärtskurve, fühlte den harten Druck des Windes in seinen Muskeln und die zunehmende Kühle über feuchtschattigem Tal. Er streifte beinahe

das eisig-glasklare Flüsschen in der Tiefe. Nun arbeitete er sich mit grosser Kraft empor und bald wurde er, durch eine Luftsäule über sonnigem Hang, wieder in grosse Höhe getragen. Die Sonne formte auf seinem Schnabel einen leuchtenden Lichtstern. Sehnsucht nach dem unbegreiflichen Himmelslicht erfasste ihn. Er verstand nicht, warum es so unerreichbar war. Der Luftstrom trug ihn höher und höher. Helligkeit umhüllte ihn. Heiss pulsierte sein Blut. Glücks- und Kraftgefühl durchströmte ihn. Ein einziger Gedanke beherrschte ihn jetzt: wie schön dies alles war.

Auf dem Hügel unter ihm sass ein Mann, der in der Weite seines Innern ähnliche Flüge unternahm. Da alles Aeussere in diesem Innern enthalten war, konnte der in Versenkung Verweilende ein Lächeln nicht unterdrücken, als er die Regungen des stillen Fliegers über ihm wahrnahm.